

Zeitschrift: Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik : VPK = Mensuration, photogrammétrie, génie rural

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Vermessung und Kulturtechnik (SVVK) = Société suisse des mensurations et améliorations foncières (SSMAF)

Band: 94 (1996)

Heft: 4

Buchbesprechung: Fachliteratur = Publications

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

graphen A2 beteiligt. Für den letzteren schrieb er u.a. eine Bedienungsanleitung. Als die Landestopographie 1924 mit der terrestrisch-photogrammetrischen Aufnahme des Alpengebietes für die Landeskarte 1: 25 000 und 1: 50 000 begann, wurde er mit der Bearbeitung grosser Gebiete im Wallis betraut.

An der Eidgenössischen Technischen Hochschule hatte Prof. Baeschlin, welcher die Photogrammetrie im Rahmen seiner Vorlesung über Vermessungskunde lehrte, den Schulrat überzeugen können, dass ihm für Lehre und Forschung ein in der Photogrammetrie praktisch erfahrener Ingenieur zugeteilt werde; zur Wahl empfahl er seinen ehemaligen Assistenten, Dr. Max Zeller.

Dieser erhielt dann auch 1930 einen Lehrauftrag für Photogrammetrie, der 1935 in eine ausserordentliche Professur, verbunden mit einem photogrammetrischen Institut, umgewandelt wurde. Als Grundlage für die Vorlesungen schrieben Baeschlin und Zeller das «Lehrbuch der Photogrammetrie», welches 1934 erschien und 1936 auch in die französische Sprache übersetzt wurde. 1947 veröffentlichte Zeller das überarbeitete «Lehrbuch der Photogrammetrie», wobei er den theoretischen Teil kürzte, um ausführlicher auf die praktischen Anwendungen eingehen zu können. Das Lehrbuch wurde in mehrere Sprachen übersetzt.

In seinen Vorlesungen und Übungen, bei welchen er seine Studenten durch seine Geschicklichkeit am Autographen und seine zeichnerischen Fähigkeiten beeindruckte, ging Zeller, dem vorhandenen Instrumentarium und seiner eigenen praktischen Erfahrung entsprechend, anfänglich von der terrestrischen Photogrammetrie aus. Da er jedoch bald erkannte, dass die Zukunft in der Luftphotogrammetrie lag, liess er durch seine Assistenten, wissenschaftlichen Mitarbeiter und Doktoranden u.a. Probleme der gegenseitigen und absoluten Orientierung von Stereomodellen, der Aerotriangulation, der zu erwartenden Genauigkeiten und zuletzt sogar den Einsatz der elektronischen Datenverarbeitung (Pionier-Computer ERMETH = Elektronische Rechenmaschine ETH) untersuchen.

Um auch schon praktisch tätige Ingenieure

mit den photogrammetrischen Verfahren vertraut zu machen, führte Zeller mehrere Einführungs- und Fortbildungskurse durch. In vielen Publikationen berichteten er und seine Mitarbeiter zudem über die Resultate ihrer wissenschaftlichen Arbeiten.

Als Mitinitiant und Sekretär der im Jahre 1928 gegründeten Schweizerischen Gesellschaft für Photogrammetrie (SGP), war Zeller auch massgeblich an der Organisation des III. Internationalen Kongresses für Photogrammetrie in Zürich, vom September 1930 beteiligt. Später stand er sowohl der SGP als auch der Internationalen Gesellschaft für Photogrammetrie als Präsident zur Verfügung. Auch an den Forschungsprojekten der OEEPE (Organisation Européenne d'Etudes Photogrammétriques Expérimentales) wirkten Zeller und sein Institut recht erfolgreich mit. Mit der Firma Wild AG in Heerbrugg, dem damals einzigen Hersteller photogrammetrischer Instrumente in der Schweiz, mit welchen auch das photogrammetrische Institut der ETH ausgerüstet war, pflegte er ebenfalls rege Kontakte.

Während des zweiten Weltkrieges wurde Zeller, welcher in der Armee den Rang eines Oberstleutnants im Generalstab bekleidete, die Leitung der für die polnischen Internierten organisierten Hochschulkurse übertragen. Seinem Heimatkanton Zürich diente er während zweier Amtsperioden als Kantonsrat.

Ein besonderes Vergnügen bereitete es dem Schreibenden, als «Zöifers-Sohn» und Student anlässlich eines Zürcher Sechseläutens am Abend in der Zunft zur Waag «seinen» Professor Max Zeller als ausserordentlich redegewandten und schlagfertigen Zunftmeister zu erleben. Das Lehrfach «Photogrammetrie» hatte danach ein ganz spezielles Gewicht...

Das Thema der Abschiedsvorlesung Zellers am 11. Juli 1961 war: «Die Entwicklung der Photogrammetrie in der Schweiz». Nach seiner Emeritierung führte er noch verschiedene terrestrisch-photogrammetrische Arbeiten durch, u.a. die Aufnahme historischer wertvoller Bauwerke. Max Zeller starb, fast 91jährig, am 19. November 1981.

R.A. Schlund

Fachliteratur Publications

Cartographica Helvetica

Fachzeitschrift für Kartengeschichte
Nr. 13, Januar 1996

Die Karte «Environ de Fribourg» 1:25 000 von Johann Conrad Werdmüller (Alfred Oberli), 1847:

Es ist ein grosser Glücksfall, wenn eine Originalkupferplatte 150 Jahre unbeschadet übersteht. Eine solche Platte, die die Stadt Freiburg im Massstab 1:25 000 zeigt, warf zunächst Rätsel auf. Intensive Recherchen förderten nun den Namen des Kartenautors zutage: Johann Conrad Werdmüller (1826–1849), ein Mitarbeiter General Dufours. Anhand der verwendeten Kartengrundlagen und dem Vergleich mit der Carte topographique du Canton de Fribourg von Alexandre Stryenski kann Werdmüllers Arbeit in die zeitliche Abfolge bei der Erstellung der Dufourkarte eingereiht werden. Der Artikel geht ausserdem auf die interessante Stadtentwicklung von Freiburg ein.

Der genuesische Kartograph Vesconte Maggiolo und sein Werk (Corradino Astengo):

Der Genuese Vesconte Maggiolo gilt als der bedeutendste Kartograph des 16. Jahrhunderts seiner Heimatstadt. Naheliegenderweise befasste er sich als Zeitzeuge der grossen Entdeckungen mit der Produktion nautischer Karten. Seine Arbeiten sind zwar äusserst dekorativ, entsprachen aber schon damals nicht mehr dem neuesten Stand der Technik. Auch inhaltlich gibt es Mängel, da die Entdeckungen der führenden Nationen Spanien und Portugal als Staatsgeheimnisse behandelt wurden. Heute sind noch 24 Karten und Atlanten Maggiolos bekannt, die in einem Katalog aufgelistet werden.

Die Weltkarte von Albertin de Virga von 1411 oder 1415 (Arthur Dürst):

Diese Weltkarte besteht aus zwei Teilen:

150 Jahre
WELTMARKE



HAFF

Die Garantie für Qualität und Präzision in allen Bereichen:

SCHULE, TECHNIK, VERMESSUNG

Informations-Coupon

☐ Prospekt Schulreisszeuge
☐ HAFF-Gesamtkatalog
☐ Prospekt Planimeter

Senden an:

Firma/Name: _____

PLZ/Ort: _____

Racher & Co. AG
Marktgasse 12
8025 Zürich 1
Tel. 01 261 92 11
Fax 01 262 06 77



Projektverwaltung

Dienstleistungsabrechnung für MS-Windows und Apple Macintosh
Leistungserfassung • Projektkontrolle • Fakturierung • Nachkalkulation

DIAB ist die ideale Lösung für alle Unternehmen, die projektbezogen arbeiten und die immer aktuell über die laufenden Leistungen, Aufträge, die internen Kosten etc. im Bild sein müssen: Raumplaner, Ingenieure, Architekten, Softwareunternehmen und Vermessungstechniker sind Beispiele möglicher Anwender.





PROJEKTINFORM
Enzo Moliterni
Sägereistrasse 24
CH-8152 Glattbrugg
Telefon 01/ 811 35 35
Telefax 01/ 810 78 76

erstens einem Kalender mit einem Abbild des Tierkreises und einer Tafel zur Berechnung der Mondörter; zweitens einer Planisphäre. Diese überrascht durch die genaue Wiedergabe der Küsten Asiens, Afrikas und Nordeuropas zu einer Zeit, als jene Gebiete von den Europäern noch gar nicht erforscht waren. Im übrigen geht der Autor ebenfalls auf die kontroverse Datierungsfrage ein. Leider ist die Weltkarte seit einer Auktion 1932 in Luzern verschollen und es wäre für die Geschichte der Kartographie sehr wertvoll, wenn sie wieder aufgefunden werden könnte.

Johann Gottfried Ebel und sein Panorama von der Albishochwacht (Thomas Germann):

In seinem Reiseführer «Anleitung auf die nützlichste und genussvollste Art in der Schweiz zu reisen» publizierte 1793 der Deutsche Johann Gottfried Ebel (1764–1830) ein Alpenpanorama, welches er von der Albishochwacht aus aufgenommen hatte. Auf die Kritik reagierte er knapp zehn Jahre später mit einer durch den Zürcher Kartographen Heinrich Keller total überarbeiteten Ausgabe, wobei Ebel sein Panorama mit den durch den «Atlas Suisse» von Meyer/Weiss bekannt gewordenen Höhenangaben ergänzen konnte. Durch die wiederholten Ausgaben des Reiseführers und dessen weiter Verbreitung wurde die Schweiz als Reiseland sehr populär.

Cartographica in den Frankfurter Messekatalogen Georg Willers von 1564 bis 1592 (Peter H. Meurer):

Anlässlich der halbjährlich abgehaltenen Messen in Frankfurt am Main publizierte der Buchhändler Georg Willer einen Katalog der neu erschienenen Bücher. Dieser Katalog revolutionierte den Buchhandel vollständig, da die Buchproduktion nun einer weiten potentiellen Käuferschicht bekannt wurde. Von besonderem Interesse für die Kartographie ist das Kapitel Historici et Geographici, in dem Willer sowohl Einzelkarten als auch Atlanten systematisch auflistet. Damit wurden Willers Bücherkataloge zu einer erstklassigen Forschungsquelle, sind doch darin Karten verzeichnet, die gegenwärtig nicht mit einem Exemplar belegt sind. Ausserdem werden genaue Datierungen diverser Kartenausgaben möglich.

(Bezug: Verlag Cartographica Helvetica, Untere Längmatt 9, CH-3280 Murten, Telefon 037 / 71 10 50.)

B. Schelbert, J. Fischer, S. Gfeller, M. Weggler:

Die Vogelwelt der Reussebene

Eine Entwicklungsgeschichte 1971–1993

Ornitologische Arbeitsgruppe Reusstal, 192 Seiten, Fr. 25.—.

Zilpzalp, Fitis, Pirol, Mönchsgrasmücke, Gänsesäger, Neuntöter und Wasserralle heissen ein paar aus der vielfältigen Vogelschar, von der hier die Rede ist. Das vorliegende Werk dokumentiert und erklärt eine langjährige Arbeit im Interesse des Natur- und Landschaftsschutzes: Das bearbeitete Gebiet umfasst die Gewässer und Flussabschnitte der Reuss im Gebiet Bremgarten (AG) bis Mühlaus (AG) bzw. Maschwanden (ZH). Begonnen hat die naturschützerische Arbeit, als in Bremgarten-Zufikon ein neues Flusskraftwerk gebaut wurde und so ein 15 km langer Stauraum mit Flachsee entstand. Begleitet wurde das Ganze durch flächendeckende Meliorationen und dies alles im Geist der sechziger Jahre. Damit Natur- und Tierschutz nicht auf der Strecke blieben, wurde 1971 die Stiftung Reusstal gegründet. Mit Karten, Tabellen, Graphiken und vor allem 59 Farbfotos werden die Grundlagen und Argumente dargelegt, welche den Sinn einer naturschützerischen Arbeit ausmachen.

Schwerpunkt des Buches bildet die Vogelwelt, aber nicht isoliert betrachtet, sondern immer unter Miteinbezug aller einwirkenden günstigen und schlechten Einflüsse. Weniger lieblich als die Vogelwelt erlebt der Leser die Bedrohung der verbliebenen Lebensräume. Riesige Maisäcker in einer ausgeräumten Kulturlandschaft, wo bis unmittelbar ans Naturschutzgebiet intensivst produziert wird, engen die verbleibenden Gebiete ein. Mit-schuldig an der Umweltproblematik ist auch ein überbordender Erholungsbetrieb der sich dort aufhaltenden Menschen. Das untere Reusstal liegt im bevölkerungsreichsten Siedlungsraum der Schweiz. Natur und Mensch vertragen sich nun einmal nicht.

Das Buch ist ein umfassender Leitfaden für Leute, welche Natur nicht einfach konsumieren sondern verstehen wollen und so ihren Beitrag zu einem sinnvollen und consequenten Schutz leisten.

(Zu beziehen bei: Naturschutzzentrum Zieglerhaus, 8919 Rottenschwil.)

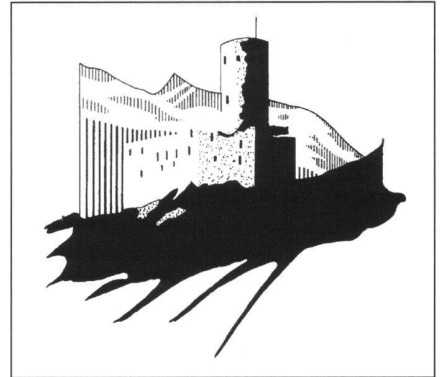
W. Sigrist

VSVF/ASPM/ASTC

Verband Schweizerischer Vermessungsfachleute

L'association suisse des professionnels de la mensuration

L'associazione svizzera tecnici del catasto



66. Generalversammlung und Fachaussstellung 3./4. Mai 1996 in Martigny

Willkommen

Liebe Kollegen und Kolleginnen, liebe Gäste, liebe Begleiterinnen und Begleiter

Die Sektion Wallis freut sich, die Mitglieder des Verbandes Schweizerischer Vermessungsfachleute anlässlich der 66. Generalversammlung vom 3. und 4. Mai 1996 willkommen zu heissen. Wir erwarten Sie in Martigny, der alten Römerstadt, wo sich die Verkehrswege Europas kreuzen. Es wurden viele Ausgrabungen gemacht; einige davon sind für die Öffentlichkeit zugänglich.

Martigny steht im Zeichen grosser Bauvorhaben, welche durch den Bau der Autobahn und die Umfahrung der Stadt ausgelöst werden. Diese Arbeiten erfordern mehrere Güterzusammenlegungen, eine davon in einer Industriezone. In diesem Jahr konzentriert sich Martigny auf den Bau von Geschäfts- und Verwaltungszentren für Versicherungen und Telecom.

Das Organisationskomitee wünscht Ihnen angenehme Stunden im Kreise Ihrer Kollegen und hofft, Sie in grosser Zahl begrüssen zu dürfen.

Die Sektion Wallis

An die Mitglieder des Verbandes Schweiz. Vermessungsfachleute

Martigny/Martinach, die alte Römerstadt grüsst Sie mit allem Interesse und der Freundschaft, die Ihnen eine Region wie die unsere schuldet, denn sie ist – wie kaum eine andere – mit dem Grundbesitz verbunden. Hier fühlt sich eigentlich ein jeder auf seine Art ein wenig als Vermessungsspezialist; angefangen beim Gemeindepräsidenten, der auch Notar ist, bis zu den zahlreichen Bürgern, welche in ihrer Freizeit ihren Rebberg oder ihren Obstgarten voller Aprikosenbäume hegen. Der Grundbesitz und die Walliser Art sind untrennbar. So beklagten wir es sehr, dass das Schweizer Volk nach

